

ZELF GRENZ LAND FOTO GRAFEN

ZWÖLF
FOTOGRAFISCHE
POSITIONEN

DER SPEICHER GRAMZOW

4. MAI BIS 16. JUNI 2024

17291 Gramzow/Uckermark · Am Bahnhof 5

Holger Herschel

Altes Eisen



Die Aufnahmen entstanden zwischen 1990 und 1993 in zwei sächsischen Gießereien: dem VEB Gießerei „Rudolf Harlaß“ in Karl-Marx-Stadt und der Sphärogießerei in Leipzig-Großzschocher, einem Teilbetrieb des VEB Kombinat GISAG. Trotz der allgemeinen Unsicherheit in der Transformationszeit präsentieren sich die Arbeiterinnen und Arbeiter stolz vor der Kamera.

Nach umfangreichen Modernisierungen existieren beide Gießereien, heute unter anderen Firmierungen, immer noch in Sachsen.



Holger Herschel

Leergut



Die DDR war keine Wegwerfgesellschaft. In SERO-Annahmestellen wurden „sekundäre Rohstoffe“, wie geschnürte Zeitungen und geleerte Weinflaschen, entgegengenommen. Die für „Leergut“ fotografierten Flaschen und Konservengläser stammen von einem Bauernhof im Oderbruch. Zusammengetragen Anfang 1990, lagerten sie abgabebereit in Weidenkörben und wurden vergessen. Als der Fotograf sie nach mehr als 20 Jahren wiederentdeckte, waren sie keinen Pfennig mehr wert, aber dafür auf ganz andere Weise wertvoll. Aus dem verstaubten Leergut ist unverhofft ein Zeitdokument geworden.

Stets vor gleichem Hintergrund fotografiert, erheben sie sich gleichsam zu grafischen Kunstwerken.

Michael Anker

Alternative Narrative



Zeichen, die wir nicht sahen, werfen Echos zurück. Unsicherheiten lassen Ängste aufbrechen. Wir suchen nach Halt, nach Hoffnung und befragen unsere Identität. Nichts mehr lässt sich mit Sicherheit festlegen. Was bleibt, ist ein durch Bewegungsunschärfen charakterisiertes Bild übereinanderliegender Erzählungen. Die Fotoserie untersucht Schnittstellen zwischen Bilderfahrungen und Täuschung. Es sind die Beschreibungen, aber auch die Dekonstruktionen von Zeit, Bewegung, Wahrnehmung und Illusion. Es ist ein Spiel mit Sehgewohnheiten und Bilderfahrungen.



Stefan Schick

Vorübungen für ein Wunder



Textschichten aus unterschiedlichen Zeiten finden sich auf den Kolonnaden und Grabsteinen des alten jüdischen Friedhofs von Gorzów Wielkopolski. Viele der Schrifttafeln in den Grabkolonnaden wurden in den 1950er und 1960er Jahren herausgeschlagen und weggeschleppt. Andere Gräber und Grabsteine stehen oder liegen dort verstreut, schief, vollständig oder in Bruchstücken, einige sogar zu einer Stützmauer verarbeitet. Die eingemeißelten Inschriften in hebräischer und deutscher Sprache sind teilweise mit Graffiti übersprayed. Die Fotos wurden von Christiane Wartenberg nochmals überschrieben mit den Zeilen eines Gedichts des herausragenden jüdischen Poeten Erich Fried, der im Alter von 17 Jahren vor den Nazis von Wien nach London fliehen musste.

Idee und Fotografie: Stefan Schick

Schriftgrafik: Christiane Wartenberg

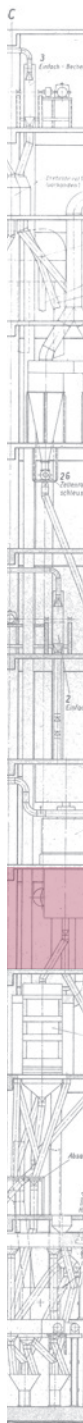
Text: Erich Fried, „Vorübungen für ein Wunder“ in: Vorübungen für Wunder, Gedichte vom Zorn und von der Liebe, © Verlag Klaus Wagenbach 1987-2015, ISBN 978 3 8031 1310 8

Stefan Hessheimer

Selbstportraits | Exzerpt 1994-2023



Ein Verlag beauftragte mich, Portraits von Kindern am Einschulungstag zu machen. Daraus entwickelte sich die Idee einer Langzeitdokumentation. Ich begleitete diese Schulklasse weiterhin fotografisch. Das Projekt endete vorzeitig, als die Schule eine neue Bestimmung erhielt. Die Idee einer Langzeitdokumentation blieb. Ich begann (fast) täglich Selbstportraits zu fotografieren. Die Zeit hat es inzwischen zu einem Konvolut von Tausenden werden lassen.



Stefan Schick

Ein Fahrzeugballett tanzt



Zu einem absurden Getöse von Technik, Propaganda und Alltagsgeräuschen des in meinem Bewusstsein verbliebenen akustischen Erinnerungszeitraums tanzt auf einer Kreuzung ein Ballett von vorbeihuschenden Fahrzeugen, während Flechten auf einer Mauer stoisch dem eiligen Treiben trotzen.

Foto-, Video-, Audioinstallation

Elke Brämer

Lauf des Lebens – Eigenzeit



Zeit als fixierter Augenblick in einem Foto. Fotos, die wie Standbilder in einer Eigenzeit von Personen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten aufgenommen sind. Sie halten einen ungekünstelten Augenblick der Porträtierten in ihrem Lauf des Lebens fest. Mit dem Klick meines Fotoapparates haben sie auch mein Leben berührt.



Torsten Zentner

Der Straussee



09/2013



03/2017



12/2019



07/2023

Als ich im September 2013 eine Langzeitbelichtung am T-Steg in der Badstraße am Straussee fotografierte, war hier die Entwicklung des gravierenden Wasserverlustes, der zehn Jahre später herrschte, noch nicht abzusehen. 2017 wurde das erschreckende Ausmaß bei einer erneuten Abbildung für mich sichtbar. Heute gibt es den Steg nicht mehr. Viele andere Gewässer in Brandenburg und weiteren Bundesländern sind vom Wasserverlust betroffen. Die Fotografien in der Ausstellung stellen meine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema dar.

Pia Stach

post malum



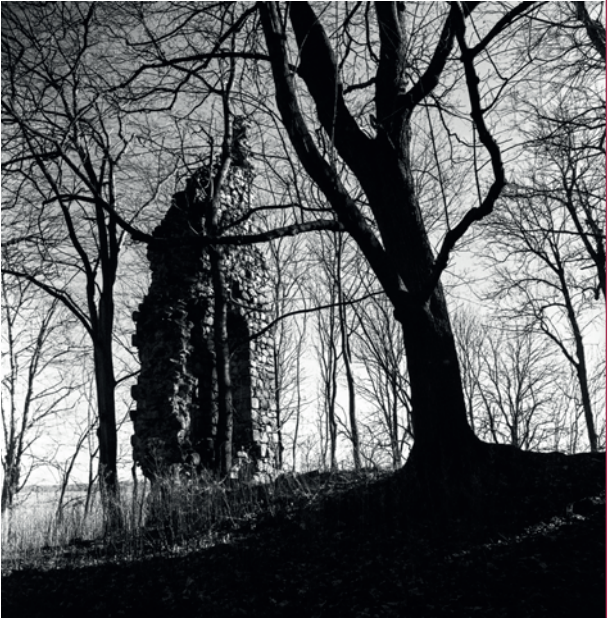
Die Serie „post malum“ beschäftigt sich in einem Abstand mit der Umweltkatastrophe in der Oder. Nachdem im August 2022 Millionen von Fischen, Schnecken und Muscheln verendet waren, ging es darum zu zeigen, wie die Natur mit den Folgen menschlichen Handelns umgeht. Im Laufe der folgenden Tage, Wochen und Monate veränderten sich Formen und Strukturen der Überreste. Zum Teil verschmolzen sie mit ihrer Umgebung und waren nur dem aufmerksamen Betrachter sichtbar.

Die Bilder sollen nicht schockieren, sie tragen auf eher leise Art eine tiefe Mahnung in sich.



Malte Patriok

Mûspilli



Wüst gefallene Orte in der Uckermark entstanden aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen, von Hungersnöten oder Epidemien. In der Vorstellungswelt des Mittelalters wurden solche Ereignisse als Zeichen oder Vorboten des nahenden Weltuntergangs interpretiert und waren Bestätigung für die apokalyptischen Ängste und Visionen der Menschen.

Die Bilder zeigen geheimnisvolle Überbleibsel vergangener Epochen und gewähren Einblick in eine Zeit, in der diese Orte noch lebendige Gemeinden beherbergten. Aus einiger Entfernung betrachtet und eingebettet in eine Klangcollage von Guido Saslona, erahnen wir menschliches Dasein. Von alltäglicher Lebensfreude bis hin zu universeller Angst. Weltuntergang durch Feuer (althd. Mûspilli) ist eine Art kultureller Metapher, die die Angst vor einer umfassenden Zerstörung und Transformation symbolisiert. Sie lädt ein, die Klimakrise der Jetzt-Zeit vor diesem Hintergrund zu reflektieren, und fragt den Betrachter nach den Offenbarungen, die sich für ihn ergeben.

Andreas Klug

Im Vakuum – Berlin 1990



9. November 1989. Das SED-Politbüromitglied Günter Schabowski erklärt eher beiläufig, dass jetzt jeder DDR-Bürger ein Ausreisevisum in die Bundesrepublik bekommen kann.

1990 beginnt das Vakuum – alles anders, alles neu. Gleich im Januar wird die Stasizentrale in Berlin-Lichtenberg gestürmt. Fast lautlos löst sich die alles umschlingende „MfS-Krake“ auf. Als Fotograf hat man nun auch die Möglichkeit, gefahrlos an und hinter der Mauer zu fotografieren und deren enorm schnelles Verschwinden zu dokumentieren.

Die Mauer wird von den Bewohnern Berlins regelrecht gefressen. Jeden Tag fehlt irgendwo ein Stück. Eine konstruktive Anarchie beginnt sich auszubreiten. Teile der maroden Ostberliner Mietskasernen werden zunehmend durch junge Menschen besetzt.

Einen Höhepunkt finden die Hausbesetzungen im November 1990 in der „Schlacht“ um die Mainzer Straße im Ostberliner Bezirk Friedrichshain, wo nun nach dem 3. Oktober die Demo-erfahrene Westberliner Polizei zum Einsatz kommt und sich hier fast die Zähne ausbeißt.

Nach einem Text von Michael Brettin.

Falk Wieland

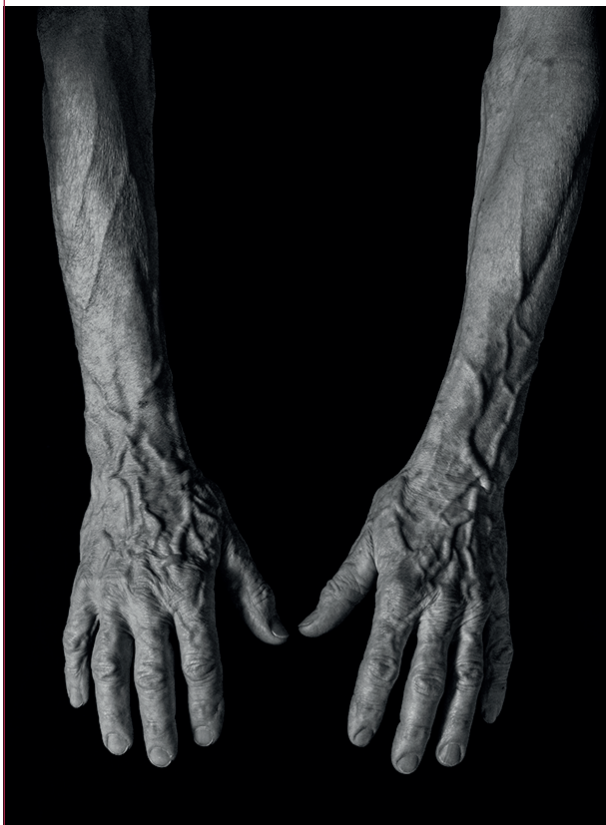
Die Horde



Meine Arbeit ist eine Verbeugung vor den Wirkungskräften und der Großartigkeit der Natur als komplexes Ganzes. Ob wir sie nun – wie hier im Lietzener Mühlental – anpflanzen, abholzen, regelmäßig überfluten und wieder freilegen. Ihr Duktus bleibt unverkennbar. Im Großen wie im Kleinen. Im Entstehen wie im Vergehen.

Heike Zappe

Fragment (Spirit of Eden)



„Fragment (Spirit of Eden)“ ist eine fotografische Entdeckungsreise. Wie sehe ich die Welt, wie begegne ich ihr – und wie reagiere ich auf sie? Natur besteht aus Fragmenten, aus vielen Einzelteilen.

Da sind Schraffierungen, Muster, Grautöne. Da ist das Erhabene, das Zeitlose. Da sind verschachtelte Melodien. Ich erblicke einen scheinbar unendlichen Facettenreichtum. Zugleich sehe ich das Verbindende und dass alles miteinander zusammenhängt. Da ist Aneignung, Eingriff, Verletzung, aber ebenso Zuversicht.

Es lohnt sich genau hinzuschauen, denn im Detail zeigt sich oftmals das große Ganze.

Heike Zappe

metamorphosis



Ein Aufblühen. Ein Erlöschen. Reife und Verwesung. Zwischen der verführerischen Schönheit, die von den Genüssen und Freuden des Lebens ausgeht, und dem Verweis auf ihre Vergänglichkeit breitet sich die ganze Dimension des Motivs aus. Natur ist ein immerwährender Kreislauf von Werden und Blüte, von Vergehen und Tod – eine unaufhalt-same Metamorphose.

Jörg Hannemann

Wandel



gestern war krieg und
ich will mir widersprechen dürfen
dieser totentanz verführt meine geister
zu allerlei tücke
in der nähe am wegrand der stein
meditiert friedentiftend
flieht als mein blick aufhört
ein schrapnell zerburst vor meinen augen

ENDE



Jörg Hannemann

Bruchköpfe



Das sind Frauen und Männer aus dem Oderbruch, die den letzten großen Krieg noch gesehen haben ...

Gegenwärtig schauen sie auf einen WANDEL, der bedrohlich scheint.

Sie sind erfahrene Beobachter.

Michael Anker

Engelstaub



Eine speziell für diese Ausstellung im Speicher fotografierte kleine Serie. Wenn es im Speicher still wird, kommen die Engel auf leisen Schwingen zum Schlafen zurück. Nur die im morgendlichen Sonnenlicht schwebenden Partikel von Engelstaub lassen ihre nächtliche Anwesenheit erahnen.

Zeit

Der ewige Augenblick

Zeit, ein universeller Begriff, der das Künstlerkollektiv der Grenzland-Fotografen seit einigen Jahren inspiriert. Bereits im Medium Fotografie wie in sonst keiner anderen Kunstform angelegt, konserviert er Momente zu einem ewigen Augenblick.

Vergänglichkeit, Erinnerungen, aber auch Hochgeschwindigkeit, Hektik, Gleichzeitigkeit, ungebremste Beschleunigung sowie Innehalten und Ruhe sind Ausdruck dessen, was wir mit „Zeit“ verbinden. Schnell treten Fragen auf: Können wir noch entschleunigen, die „Zeit anhalten“ oder gar zurückdrehen? Die individuelle Erfahrung, der ganz persönliche Ausdruck und die gezielte Auseinandersetzung mit diesem Thema werden über zehn Etagen im Kunstspeicher Gramzow gezeigt. Zu sehen sind Fotografien und auch Videoarbeiten von drei Fotografinnen und neun Fotografen.

Grenzland-Fotografen

Künstlerkollektiv

Die Grenzland-Fotografen sind ein seit 2017 existierender, freier Zusammenschluss von künstlerisch tätigen Fotografinnen und Fotografen. Primärer Wirkungsraum



ist das Oderbruch an der Grenze zwischen Deutschland und Polen. Dieses Gebiet ist der lokale Bezugspunkt für den Diskurs der Künstlergruppe. Mit gemeinsamen, themenbezogenen Projekten und Ausstellungen soll

der zeitgenössischen künstlerischen Fotografie zu mehr Beachtung in der Region verholfen werden. Seit 2017 wurden jährliche Gruppenausstellungen veranstaltet.

**GRENZLAND
FOTOGRAFEN**

© Alle Rechte bei den beteiligten Fotografinnen und Fotografen.

www.grenzlandfotografen.de

IndustrieDenkmal + KunstOrt

Der Speicher Gramzow



Der Speicher Gramzow wurde 1953/54 als erster Getreidespeicher nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem Gebiet der DDR erbaut, war Prototyp aller folgenden Speicher- und Silobauten und hatte eine wichtige wirtschaftliche, technische, architekturgeschichtliche und politische Bedeutung. Seit 2016 achtsam saniert und als Kulturgut erhalten, ist er heute IndustrieDenkmal und KunstOrt.

Die Ausstellung **ZEIT** ist vom 4. Mai bis 16. Juni 2024, Donnerstag bis Sonntag und an Feiertagen, von 14 bis 20 Uhr geöffnet.

Die Vernissage findet am 4. Mai um 16 Uhr statt.

ZEIT begegnet industrieller Baukultur.

Tritt ein und auf und gegenüber.

Findet vor und sich.

Fragt und antwortet.

Lässt geschehen und wirkt.

Ein ZEIT-Gespräch zwischen Grenzland-Fotografie und monolithischem Stahlbeton.



SpeicherART | DER SPEICHER GRAMZOW
2022 ausgezeichnet mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz des DNK.

2021 ausgezeichnet mit dem Brandenburgischen Denkmalpflegepreis des MWFK.



www.speicher-gramzow.de

www.speicher-art.de